

Haushalt 2014, Horst Schuh, CDU-Fraktion, 17. Dezember 2013

Rekordhaushalt jagt Rekordhaushalt, nach 96,8 Mio. € in 2013 sollen jetzt in 2014 82.581.285 € im Verwaltungshaushalt und 26.135.272 € im Vermögenshaushalt, insgesamt also 108.716.557 €, vereinnahmt und ausgegeben werden. Dies bedeutet eine Steigerung von rd. 12 %. Ein Haushalt mit über 100 Mio. €, das hat es in Rottenburg noch nie gegeben. Das Besondere daran ist auch noch, trotz dieses Rekordhaushalts können wir weitere Schulden tilgen und sind bis 2015 im Kernhaushalt schuldenfrei. Die Rücklagen bleiben, mittelfristig geplant, stabil und vom Gesamthaushalt sind 31 % investiv, sind also im Vermögenshaushalt veranschlagt. Im Landeshaushalt beträgt die freie Investitionsspitze gerade mal 5 %, um an Hand dieses Vergleichs die gute Situation in Rottenburg zu verdeutlichen.

Zunächst aber noch ein kurzer Rückblick, was haben wir im Jahr 2013 erreicht?

Große Projekte wie die Volksbank-Arena mit knapp 9 Mio. €, die Stadtbibliothek mit rd. 5 Mio € sowie Hallen in Eckenweiler, Dettingen und Wendelsheim sind im Bau bzw. in der Planung. Weitere große Sanierungsmaßnahmen, die MZH in Obernau und Ergenzingen zeichnen sich ab. Mit unserem Ausbau der Kleinkindbetreuung auch in den Ortschaften sowie der Modernisierung und dem Neubau von Kindertagesstätten und Krippen haben wir Fortschritte auf dem Weg zu einer noch familienfreundlicheren Stadt erzielt. Insbesondere auch die Einrichtung der zusätzlich von der Stadt geförderten Ganztagesbetreuung an allen Grundschulen schafft ein Angebot, das so in benachbarten Kommunen Seinesgleichen sucht. Dies ist sicher neben weiteren Faktoren, wie z.B. das Baukindergeld, ein Grund für weiteren Zuzug in unsere Stadt. In diesem Kontext steht auch unser Antrag, die Mittel für das Dorfqualitätsprogramm zu erhöhen, um damit das Wohnen in den Dorfkernen attraktiver zu machen.

Aber diese Investitionen und Leistungen haben auch ihren Preis! Bei Investitionen müssen wir jährlich mit rd. 10 % Unterhaltskosten rechnen, bei der Stadtbibliothek dürften Personalkosten von jährlich rd. 300.000 € anfallen. Die Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen und Schulen erhöhen sich Jahr für Jahr und sind in den letzten 5 Jahren um 31 % bzw 27 % gestiegen, Zuschüsse, die wir auch künftig Jahr für Jahr erbringen müssen und für die wir ggf. auch Rücklagen benötigen.

Trotz dieser guten Ausgangslage dürfen wir also nicht der Verlockung erliegen und unsere gesamten Rücklagen ausgeben. Diese Gefahr besteht aber angesichts der Masse der HH-Anträge und der damit verbundenen Ausgaben. Denn Eines hat uns die Vergangenheit auch gelehrt und diese Lehren sind schmerzhaft, nach jedem Hoch kommt ein Tief, und auch in Zeiten eines Tiefs muss der Verwaltungshaushalt noch bezahlbar sein. Auf Investitionen und Freiwilligkeitsleistungen kann man auch mal verzichten.

Deshalb warnen wir davor, den Haushalt noch mehr aufzublähen, denn bereits die derzeitige Steigerung um 12% lässt sich nicht mit üblichen Wirtschaftszahlen (Inflationsrate, Lohnsteigerung oder Steigerung der Wirtschaftskraft) in Einklang bringen. HH-Anträge, die auf Jahre den Verwaltungshaushalt belasten, sehen wir deshalb sehr kritisch und werden von der CDU-Fraktion nur in besonders begründeten Fällen (Streetworkers) unterstützt.

Was ist also zu tun? Wir müssen unsere Hausaufgaben machen!

D.h. konkret, wir müssen weiterhin versuchen, an unseren bekannten Schwächen, wie geringe Kaufkraftbindung, zu wenig Arbeitsplätze und eine hohe Auspendlerquote zu arbeiten. Dies erfordert einen langen Atem, denn wir wissen, strukturelle Defizite sind nicht von heute auf Morgen zu beheben. Um diesen Weg konsequent weiter zu gehen, benötigen wir Spielräume im Vermögenshaushalt, um für weitere Gewerbeansiedlungen Flächen bereit stellen zu können oder um Brachflächen wie das DHL-Gelände entwickeln zu können. Hierzu müssen wir auch Flächen im Außenbereich in Betracht ziehen, da Rottenburg auf Grund fehlender älterer Gewerbeflächen ein 2. DHL-Gelände nicht hat.

Darüber hinaus ist es unentbehrlich, peu a peu unsere Einrichtungen und Betriebe auf den Prüfstand zu stellen und zu analysieren, ob und ggf. wie hier Neuausrichtungen die Einrichtungen und Betriebe zukunftsfähiger machen. Hier zeichnen sich ja bereits gute Entwicklungen ab: Die von der CDU-Fraktion initiierte Klausur der Hospitalstiftung (Ambulante Pflege und Fundraising), die Organisation der FFW in Ausrückebezirken, die Auflösung von Abwasserzweckverbänden mit Betreuung durch die SER oder die ange-dachte Klausur zur Organisation und Förderung der Kultur in Rottenburg. Vorrangigen Handlungsbedarf sehen wir bei den TBR. Die Grünflächenerhebung ist fast abgeschlossen und nun ist die Umsetzung gefragt. Die Zeit drängt, denn es gibt keinen Bereich, ob Grünpflege, Friedhofspflege, Häckselplätze oder Winterdienst, bei dem so viele Beschwerden von unseren Mitbürgern bei uns ankommen. Weitere Untersuchungs-bereiche könnten danach die VHS, die WTG oder die EVR sein. Wir müssen uns dabei immer folgende Fragen stellen: Werden die Ziele der Stadt erreicht und könnten diese auch kostengünstiger erreicht werden?

In diesem Zusammenhang müssen auch unsere Standards bei Anschaffungen überprüft werden. Häufig ist es doch so, dass mit einer Maßnahme (zB Schließanlage) irgendwo begonnen wird und dann benötigen wir diesen Standard, berechtigt oder nicht, mindestens 18 mal, mit Ehgne sogar 19 mal. Deshalb haben wir einen Sperrvermerk für die Installierung weiterer Blitzer beantragt. Ich möchte mich bei allen, die an der Erarbeitung dieses Haushaltsplanentwurfs mitgewirkt haben, sehr herzlich bedanken, insbesondere beim verantwortlichen Bürgermeister, Herrn Derbogen und seinem Kämmerer, Herrn Meßmer mit seinem Team. Die CDU-Fraktion trägt den Haushalt 2014 mit.

Rede der SPD-Fraktion zur Verabschiedung des Haushalts 2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, Weihnachtszeit ist Wunschzettelzeit, man könnte auch sagen: Haushaltsberatungen zur Weihnachtszeit - und den Wünschen sind scheinbar keine Grenzen gesetzt.

Doch wie im richtigen Leben auch werden nicht alle Wünsche berücksichtigt werden können. Warum, werden sich manche Antragssteller fragen, wo doch gerade das Geld für unsere Kommune „sprudelt“?

Ja es stimmt, wir haben sogar noch bessere Bedingungen wie im letzten Jahr durch die gute wirtschaftliche Lage in 2013 und hoffentlich auch in 2014 wie auch durch die überdurchschnittlichen Erlöse aus dem Verkauf von städtischen Grundstücken. Doch gerade letztere Einnahmen sind endlich und wir müssen nun in den Erwerb von Grundstücken investieren (Ergenzingen Ost, Höllsteig, Baulückenrückkauf), damit wir in den nächsten Jahren auch wieder planen und verkaufen können.

Trotz Anstiegs bei der Einkommenssteuer und der Grundkopfbeträge bei den Schlüsselzuweisungen müssen wir bedenken, dass wir durch Neubauten wie die Volksbankarena, die Kinderkrippe im Hohenberggelände, die Kleinkindgruppe in Wendelsheim und in Eckenweiler, die in 2014 entstehende Kinderkrippe im Konventgebäude Klause, den Neubau von St. Michael, die Sanierung der Vhs und die Stadtbibliothek, die wir uns seit vielen Jahren in jeder Haushaltsrede gewünscht hatten, nicht nur Bauten entstehen, sondern Personal für all diese Einrichtungen erforderlich ist. Zwar nehmen die Zuschüsse der Landesregierung für die Kindertageseinrichtungen um rund 97.000.-€ zu, doch auch die Gehälter werden steigen. und wir wollen das Personal im Interesse der Kinder ständig weiterbilden. Deshalb begrüßen wir es sehr, dass die Verwaltung die voraussichtlichen Mehreinnahmen auch für eine höhere Rücklagenbildung und zur Tilgung unserer Schulden verwenden will, um noch in den kommenden Jahren investieren zu können.

Ja, die Stadt hat in 2013 viel gebaut und auch in 2014 werden wir viel Geld in notwendige energetische Sanierungen sowie in Straßen- und Brückenbau investieren. Wir müssen sehr genau darauf achten, dass die Anwohner an der Umleitungsstrecke nach Remmingsheim wie auch in Bad Niedernau möglichst kurz belastet und wenn möglich auch entlastet werden. Doch beide Erneuerungen sind dringend notwendig. Auch das 3. Hallenprogramm in Dettingen und Wendelheim kostet trotz zu erbringender Eigenleistung der Vereine viel Geld und wir hoffen, dass wir da nicht eben so

viele „finanzielle Nachbesserungen“ erleben wir in Eckenweiler. Wir von der SPD-Fraktion möchten die tatsächlich anfallenden Kosten gerne vorher wissen und nicht scheibchenweise vorgesetzt bekommen.

Die Verwaltung hat uns im Herbst ein Konzept für die Ganztagesbetreuung vorgelegt, was wir sehr begrüßen. Doch sollten wir bei allen Angeboten für Kinder und Jugendliche darauf achten, dass wir die Betreuung nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verbessern. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir flexibler den Bedürfnissen der Familien gerecht werden können. Und vielleicht sollten wir mehr finanzielle Anreize für Tagesmütter schaffen, denn nur mit mehr Tagesmüttern werden wir die notwendige Flexibilität in der Kinderbetreuung erreichen.

Wir müssen weiterhin auf die Einhaltung der Lernmittelfreiheit achten und vor allem die Gemeinschaftsschule nicht nur in Ergänzungen umsetzen, sondern uns auch in der Kernstadt klar werden, welche Schulen wir wollen und ihnen den notwendigen Raum dafür zur Verfügung stellen.

Um den offenen Bereich der Jugendarbeit zu verstärken beantragen wir zusammen mit der CDU eine volle Stelle für einen Streetworker. Nach dem Bericht der Polizei im Sozialausschuss ist die Notwendigkeit sicher allen klar geworden.

Doch gibt es für uns in den kommenden Jahren auch noch andere wichtige Bereiche. Das ist vor allem die Förderung des sozialen Wohnungsbaus, damit nicht nur der Eigenbau von Familien unterstützt wird, sondern auch genügend Mietwohnungen zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung stehen. Wir sollten uns erkundigen, wie andere Städte dabei vorgehen, damit wir die dafür vorgesehenen Gelder von Land und Bund auch ausschöpfen können. Ebenso soll die Gestaltung des „Schänzle“ auf breiter Basis diskutiert werden, damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die späteren Entscheidungen mittragen können.

Zum Schluss möchten wir uns bei der Verwaltung und all den Ehrenamtlichen sehr herzlich bedanken. Wir sind sehr froh darüber, dass sich in unserer gesamten Stadt so viele BürgerInnen engagieren und sich dafür einsetzen, dass unsere Stadt attraktiver und menschlich wärmer wird. Sei dieses Engagement bei den Feuerwehren, in der Seniorenarbeit, beim Hospizdienst, im Sport, im Integrationsdienst, in Musikkapellen oder Chören wie auch in Stiftungen und Fördervereinen. Ohne diese Unterstützung wäre vieles nicht machbar. Im Namen der SPD-Fraktion nochmals herzlichen Dank dafür.

Zur Verabschiedung des Haushaltsplans 2014

Sehr geehrter Herr OB Neher,
meine Damen und Herren,

im dritten Jahr hintereinander sind die finanziellen Aussichten für die Stadt mehr als zufriedenstellend. Wir können investieren: in Neubauten von Straßen und Gebäuden, aber auch in dringend notwendige Sanierungen und Erweiterungen. Wenn man alle diese bereits geplanten Maßnahmen zusammen zählt, erhält man Summen, die einen staunen lassen; aber auch etwas bedenklich stimmen. Denn immer steht ja die Sorge im Hintergrund, dass dieser Geldregen nicht so weiter geht, ja nicht so weiter gehen kann. Jede und jeder politisch Interessierte weiß um die Hochs und Tiefs der Konjunktur, die sich dann schnell auf den Finanzspielraum der Gemeinden niederschlagen.

Neue Stellen engen im Gegensatz zu Investitionen den Finanzspielraum einer Gemeinde längerfristig ein und deshalb hat der Gemeinderat der Stadt Rottenburg in den letzten Jahren nur wenige neue Stellen beantragt und beschlossen.

In diesem Jahr allerdings halten drei Fraktionen die Stelle eines Streetworkers für dringend erforderlich. Aussagen der Polizei und Beobachtungen im Stadtgebiet ließen den Bedarf an präventiven, niederschweligen Angeboten für Jugendliche erkennen. Nicht alle Jugendlichen können von ihren Eltern ausreichend betreut werden. Aufsuchende Jugendarbeit hat die Aufgabe, Jugendliche zu erreichen, bevor sie auffällig oder gar straffällig werden.

Nachdem CDU und SPD eine ganze Stelle fordern und der Zuschuss des Landes für eine ganze Stelle 11 000 Euro beträgt, sind wir gerne bereit, dieser ganzen Stelle zuzustimmen. Wobei nach den Richtlinien des Landes auch eine Aufteilung in einem Team möglich ist, das dann geschlechtsparitätisch besetzt sein soll. Dieses halten wir für eine bedenkenswerte Option.

Ob wir gleich zwei zusätzliche Vollzugsbeamte brauchen, wie es die WIR beantragt, darf angezweifelt werden. Fakt ist allerdings, dass auf den Teilorten kaum einer der Vollzugsbeamten zu sehen ist, weil diese in der Kernstadt gut beschäftigt sind.

Auch in diesem Jahr kommen von uns Grünen Anträge zum öffentlichen Personenverkehr. Es gilt weiterhin: wenn wir Menschen aus dem Auto aufs Fahrrad bringen wollen, müssen wir die Situation der radelnden Bevölkerung verbessern. Wie die abgestellten Fahrräder an den Bus- und Bahnhaltestellen zeigen, wird das Fahrrad als Zubringermedium häufig genutzt. Allerdings fehlt oft die Möglichkeit das Fahrrad sicher anschließen zu können, von einem Wetterschutz gar nicht zu reden. Unser Antrag möchte erreichen, dass zunächst an viel benutzten Haltestellen überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen werden. Im Haushaltsplan ist die Neugestaltung der Haltestellen Sülchenstraße und Sülchenfriedhof enthalten. Hier

bietet sich die Schaffung von überdachten Abstellplätzen geradezu an. In diesem Zusammenhang möchte ich auch bitten, zu prüfen, ob eine Echtzeitinformation der Fahrgäste mittels Anzeige möglich ist.

Unser Antrag zur Einrichtung von Ladestationen für Elektroautos hat seit der Abgabe der Anträge schon zu intensiven Diskussionen geführt. Im Aufsichtsrat der EVR konnte ich von Erfahrungen der EnBW mit solchen Ladestationen hören und feststellen, dass sich auch die Stadtwerke Rottenburg dem Thema nähern. Und die WTG denkt über Ladestationen für e-Bikes nach. Gut so, wir sind auf die Ergebnisse gespannt.

Umwelt-Themen sind Dauerthemen und so gehören zwei unserer Anträge, obwohl es auf den ersten Blick nicht so aussieht, in diesen Bereich. Da ist zuerst der Antrag, öffentliche Grünflächen in artenreiche, blühende Flächen umzuwandeln. Eine kurz gemähte Grasfläche ist für nahezu kein Lebewesen als Lebensraum geeignet. Um der stetigen Abnahme der Pflanzen- und Tierarten in Deutschland entgegenzuwirken, müssen auch Flächen in Siedlungsgebieten aufgewertet werden. Dazu bietet das PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt), in das der Kreis Tübingen aufgenommen ist, eine gute Möglichkeit.

Der zweite Antrag möchte Anreize dafür geben, dass neue Baugebiete so weit wie möglich gar nicht erst entstehen. Alle wissen um die Problematik der Unternutzungen oder Leerstände in den Kernen der Teilorte, es droht in den nächsten Jahren eine zunehmende Verödung. Um dem entgegenzuwirken haben bereits mehrere Städte das Programm „Jung kauft Alt“ mit großem Erfolg aufgelegt. Das Programm ist nicht kostenlos, aber die Ausweisung neuer Baugebiete ist viel teurer.

Zum Schluss möchte ich noch auf den sozialen Wohnungsbau zu sprechen kommen. Unsere Fraktion hält ihn für eine wichtige Aufgabe, um zusammen mit Landesfördermitteln Wohnraum für finanzschwache Familien zu schaffen. Die in den Haushaltsplan eingestellten Mittel müssen aber realistisch sein, nicht irgendwie gegriffen. Wohnraum, der gefördert werden soll, muss zuerst erstellt werden, dazu braucht es Bauträger und dann können die Mittel fließen. Aber: ich möchte ganz deutlich darauf hinweisen, dass das keine einmalige Zahlung ist, die Höhe des Abmangels ist über den vertraglich festgelegten Zeitraum von 15 Jahren jährlich zu bezahlen. Ein Betrag von 100 000 Euro, der zur jetzigen Finanzsituation leicht zu schultern scheint, kann sich in finanziell schlechten Jahren als dicker Klotz am Bein heraus stellen.

Unsere Fraktion setzt sich weiterhin für eine Finanzpolitik mit Augenmaß ein: wir meinen, dass wir keine Grundsteuern senken können, weil die Stadt viele Aufgaben zu erledigen hat, aber wir wollen auch darauf achten, dass zukünftige Haushalte nicht jetzt schon unverantwortlich hoch belastet werden.

Ich möchte enden mit dem Dank an die gesamte Verwaltung für die gute Zusammenarbeit, ganz besonders aber an die Kämmerei unter Herrn Meßmer, die auch in diesem Jahr wieder dafür gesorgt hat, dass die Pläne und Vorlagen rechtzeitig und lesbar an den Gemeinderat gingen.

FDP Fraktion Rottenburg - Haushaltsrede 17.12.2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute und morgen beraten und beschließen wir über einen Haushalt der „bis jetzt“ im Großen in die richtige Richtung zeigt.

Man hört: „Rekordhaushalt“, „Soviel Investitionen wie noch nie“ oder „Es könnte uns nicht besser gehen“.

Genau dies, sollte uns die nächsten Stunden im Gedächtnis bleiben.

Rekordhaushalt	→ Erhöhte Verpflichtungen für die Zukunft?
Soviel Investitionen wie noch nie	→ Folge-Kosten für Unterhalt und Bewirtschaftung?
Es könnte uns nicht besser gehen	→ Aber auch mal schlechter?

Sehr gut ist, dass der vor Jahren schon angemahnte Weg zur Schuldentilgung konsequent gegangen wird und der Kernhaushalt fast schuldenfrei ist.

Doch hier sollte man sich nicht zu früh freuen, denn es ist nur der **Kernhaushalt**, und nicht die Stadt Rottenburg die fast schuldenfrei ist.

Man muss Investieren in die Zukunft, jedoch muss die Frage erlaubt sein, ob in guten Jahren Rücklagen entnommen werden sollten, oder ob die Stadt diese sich nicht für schlechtere Jahre aufheben sollte?

Sehr interessant ist auch das Thema **Gegenfinanzierung** der im Rahmen der Haushaltsberatung eingebrachten Anträge.

Dies wird so gut wie nicht mehr gemacht, denn das Stadtsäckel ist ja voll....

Ehrlich und ernüchtert, muss ich zugeben, dass auch ich dieses mal diesen Versuch nicht mehr gemacht habe – es wird ja eh nicht umgesetzt.

Also warum auch „die Reduzierung von Förderprogrammen beantragen“ oder das schieben der Stadtbib? Oder sogar die Stadt stoppen sich als Immobilienhändler zu betätigen?

Solange dies nicht unumgänglich ist, wird dies der Gemeinderat nicht beschließen.

→ **Beschlossene Ausgaben dürfen hinterfragt werden.**

Doch schöner ist das Gestalten und die Stadt eine bisschen besser zu hinterlassen als man sie vorgefunden hat.

Praktisch ist es, wenn Themen die man anstößt später von der Mehrheit getragen und als Anträge eingebracht werden – dies ist für mich die schönste Art – denn es geht doch nur darum zu gestalten!

Einen wichtigen Punkt sollten wir alle mitnehmen.

Die Gemeinderatsmitglieder sollten mehr zusammen arbeiten.

Es geht nicht darum, wer mehr umsetzt sondern, dass man das Richtige umsetzt!!

Darum freue wir uns auf den Antrag zum Thema Friedwald; der zeigt wie die einzelnen Fraktionen (auch wir) erst auf verlorenem Posten standen und nun doch gemeinsam diesen Punkt zur Realisierung bringen.

Nach wie vor sind wir der Meinung, dass die Stadt erst Ihre Hausaufgaben (wie Sanierung von Klassenzimmer...) erledigen sollte bevor sie zur Kür ausholt.

Darum halten wir die Stadtbib nach wie vor für zu früh, solange teilweise wegen 1000€ für das nötigste in den Ortschaften Jahr für Jahr der Antrag für baldige Erledigung gestellt werden muss. (Und dann sollte man erst noch den Bürger fragen)

Auch halten wir es immer noch für angemessen, dass man, wenn man 2004 den Bürger beschwichtigt die Grundsteuer, muss in Folge einer Ausnahmesituation erhöht werden, diese danach wieder auf das Ausgangsmaß reduziert.

Dementsprechend werden wir den Antrag der FB unterstützen, verzichten jedoch zu den 2 Punkten auf unnötiges Papier und werden hier auch nicht den Gemeinderat mit Aussichtslosem behelligen.

Wir wollen ja nicht viel Lärm um Nichts machen.

In Folge des Beschlusses zum Lärmaktionsplan haben wir einen Antrag gestellt, der sich dem kurzfristigen Lärmschutz annimmt. Durch breite Unterstützung wurde die benötigte Anzahl an Stimmen erreicht und im Rahmen dieses Haushaltes wollen wir dann für das hoffentlich nächstes Jahr startende Programm die Mittel bereitstellen. (Helfen statt steuern)

Zieht man einen Strich unter die **Bilanz** der Stadt Rottenburg

→ Ja wir gehen in die richtige Richtung.

→ Gerader und schneller könnte es sein.

Unsere Aufgabe ist es, im Sinne aller unser Bürger zu entscheiden, und dies heißt manchmal leider auch wie bei einem kleinen Kind mal zu einem Wunsch auch Nein zu sagen. Dies macht niemandem Spaß jedoch gehört dies dazu, oder?

In diesem Sinne wünsche ich uns Entschlossenheit, Mut und weiter gute Beratung.

Sascha Brunnenmiller

FDP

Albert Bodenmiller
Fraktion BfH/Die Linke

Stichworte der Haushaltsrede am 17. Dezember 2013

Ein gutes Haushaltsjahr 2013, und 2014 dürfte noch besser werden.
Es weihnachtet. Hohe Mehreinnahmen liegen auf dem Gabentisch.

Rangordnung der Einnahmen:

1. Schlüsselzuweisungen
2. Anteil an der Einkommensteuer
3. Gewerbesteuer

Wir sind bleiben abhängig von Konjunktur und Wachstum.

Satz von Herrn OB Neher bei der Einbringung des Haushalts:

„Haushalte werden in guten, und nicht in schlechten Jahren ruiniert.“

Aber es gilt auch der Satz:

„Eine Gemeinde muss in den guten Jahren für die Zukunft investieren,
vor allem im Bereich von Erziehung und Bildung, in die Infrastruktur und den
Umweltschutz.“

Und die Gemeinde muss durch eine aktive Sozialpolitik menschenfreundliche
Lebensverhältnisse ermöglichen. Dazu gehört die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Substanzerhaltung

Positiv ist: Im Jahr 2014 wird der Haushaltsansatz für die Unterhaltungsmittel endlich das
bisher höchste Niveau von 2008 überschreiten.

Rücklage wichtig, aber sie kann bei ca. 8 Millionen liegen.

Wir brauchen keinen Juliusturm.

Schulden

Es ist sehr erfreulich, dass der Kernhaushalt im Jahr 2015 keine Schulden mehr aufweisen
wird. Dies verbessert die Finanzierungschancen im Falle eines Abschwungs und
Steuerausfällen.

Alle Jahre wieder verlesen im Regelfall die Fraktionen ihre Haushaltsrede zum neuen Jahr. Ob diese Stellungnahmen wirklich etwas bewirken, wagen *WIR* unterdessen zu bezweifeln. Es wird angehört, aber dann geht man zur Tagesordnung über. Zu den super Haushaltszahlen 2014 äußern *WIR* uns nicht mehr, sie sind bekannt. Die Forderungen und Belastungen, die auf uns zukommen, genauso. Die Stadt besitzt zur Zeit noch gute Rücklagen, doch auch die beginnen deutlich abzuschmelzen, wenn man dem nicht entgegenwirkt. Sie sind und wären für die nächste zu erwartende Krise der finanzielle Spielraum. Verwaltungsspitze und Gemeinderat müssen sehr sorgfältig und moderat handeln, um nicht die jetzt schon gerade im Finanzbereich grenzwertige Arbeitsbelastung der städt. Angestellten und die Finanzen der Stadt zusätzlich extrem zu belasten. *WIR* hätten im Vorfeld die Fraktionen angeschrieben, ob man sich auf gemeinsame Haushaltsanträge einigen könne. Leider erfolglos. Im letzten Jahr erfolgten große **Investitionen** u.a. in Kindergärten, Horte, Schulen, wobei die Entwicklung weitergeht und nicht abgeschlossen ist. Defizite bestehen aber nach wie vor im Bereich des Angebots für Jugendliche und Senioren, deswegen auch als Anfang der Aktivitäten unser Antrag auf **Trimmergeräte**. Die sinnvolle geplante Begegnungsstätte „Jung und Alt“ auf dem Kreuzerfeld soll nach dem Haushaltsplan endlich doch umgesetzt werden. Ob die von der CDU beantragte Splitting der Geldmittel in Teilchargen sinnvoll ist, ist noch ungeklärt.

Die Chance, trotz der vorher gemachten Aussage zum sozialen Wohnungsbau, Grundstücke wie kürzlich im Gemeinderat -von Frau Piscart -genannt, auch alternativ zum Zweck eines Mehrgenerationenhauses - wie im Alten Spitalhof – anzudenken, wurde, wie vor Jahren auch die eines Ärztehauses, vertan. Leider verfolgt die Stadt bisher auch diesen Gedanken nicht weiter. Auch den nicht, historische Häuser Rottenburgs zu erwerben und selbst über deren Verwendung zu bestimmen. Fällt das Gebäude Pliksburg darunter? Zu trennen davon ist dabei der Erhalt des Kindergartens. Sind die ungeheuren Gesamtkosten einer Komplettsanierung von rund 2 Mio € für zwei Kindergartengruppen - die auf Dauer erfolgen muss - im Vergleich zu einem Neubau vertretbar? Muss diese Frage nicht schon wegen der Gerechtigkeit zu anderen Kindergärten gestellt werden? Die am Erhalt des Kindergartens interessierte Seite und jeder Gemeinderat müssen das bedenken.

Eine größere und bessere **Hohenberghalle** – neu hochtrabend als Volksbank Arena mäßig gesponsert – wird erstellt Die **Mediathek** wurde für limitierte 4,5 Mill € auf den Weg gebracht. Wenn sie baulich so kommt wie geplant, ist das nicht der Blickfang und der erhoffte Bau, sondern stinklangweilig, profilierungslos, klägliches BO Appendix, kein Gegenpol. Das wird nicht der erwartete i - Punkt als Entree zur Königstrasse.

Bei all den großen Plänen der nächsten Jahre sticht auch „Unser Neckar“ heraus. **Schänzle.**

Mühlgraben. Wer kam da auf die Schnapsidee, statt den Graben durch Zufuhr von Frischwasser zu beleben und attraktiv zu ge -stalten, diesen zuschütten zu wollen? Überall wird aus gutem Grund renaturiert. Donau, Rhein oder Neckar, vor dem Freibad und bald hinter Rottenburg vor Kiebingen. Von der *WIR* gibt es dafür keine Zustimmung.

Die derzeitige Zu –und Abfahrt der an und hinter der **Weggentalstrasse liegenden Baugebiete** mit Schulen, Kindergarten, VZA ist nicht zukunftsweisend. Aufgrund der toll koordinierten Baumaßnahmen Neckarhalde, Kindergarten St. Michael, Ausbau der CJL Schule bei schon vorhandener Belastung

dieser Straße wegen der Schulen, Baugebiete, der VZA zu mindestens drei bestimmten Zeiten, führen Kreisverkehr am Eugen Bolz Platz und Fußgängerampel in der Weggentalstrasse mit Ausfahrt der Parkgarage BO und des Rathauses schon jetzt zu erheblichem Stau bei der Ausfahrt. *WIR* fordern zügig ernsthaft darüber nachzudenken, wie und wo wenigstens eine zweite Ausfahrt aus dem Baugebiet Burgäcker - Äuble realisiert werden kann. Auch darüber, wann endlich das **Landschaftsschutzgebiet Weggental**, im FNP 2010 in Aussicht genommen, der Radwegelückenschluß von Dettingen nach Offerdingen und im Neckartal bei Sulzau erfolgt. Trotz der Klausurtagung vor einigen Jahren über ein notwendiges kernstädtisches **Gewerbegebiet** ist das Thema weder mittel-, schon gar nicht langfristig geklärt. Siebenlinden 1-3 ist gefüllt, die Restbauplätze sind in privater Hand. DHL allein ist keine langfristige Alternative. Eine entsprechende Gewerbegebietsüberprüfung auch in den Ortsteilen steht an, was aber die diesbezüglichen Probleme in Rottenburgs Kernstadt nicht löst. Ob das einst angedachte Gebiet **Ähneshalde** an der Ostumgehung / Wendelsheimerstraße das Gelbe vom Ei ist, wagen *WIR* zu bezweifeln. Wie Sie wissen, stellt die *WIR* aus gutem Grund den Antrag auf zusätzliche städtische **Ordnungshüter**. Es ist ja nicht nur die Kontrollfunktion für Vergehen, es ist die Notwendigkeit infolge zusätzlicher Belastung bei Anstieg der zunehmenden Zahl öffentlicher Events, die einen Einsatz auch an Wochenenden erfordern, was aber wegen des Arbeitsstundenausgleichs die Anzahl der Ordnungshüter in den Folgetagen ausdünn. Unser Antrag zielt auf die Kontrolle gegebener Regeln. Wenn der *WIR* Antrag abgelehnt wird, entgehen der Stadt zusätzliche Einnahmen, was sie sich gar nicht leisten kann. Tübingen hat es erkannt: doppelte Einwohnerzahl, 4 fache Bußgeldeinnahmen. Dann könnten ca. 70 % der Verkehrsschilder abgebaut werden und es reicht die Straßenverkehrsordnung. Der **Antrag auf E-Bikes** dient dazu, den Wirkungsradius des städtischen Ordnungsdienstes zu erweitern und die Strecken leichter überwindbar zu machen. Auch ein **ökologisches E-Auto**, dessen Strom - wie der für die E-Bikes - unsinnigerweise - künftig vermehrt bundesweit in reaktivierten Kohlekraftwerken erzeugt wird, wäre dazu verwendbar. Kontrollen und Ahndung der sinnlosen, gedankenlosen Wegwerfmentalität in der Stadt sind anzumahnen. Nicht nur direkt neben Mülleimern – auch auf Kinderspielplätzen - bleiben u.a. Zigarettenreste und -schachteln, Flaschen oder Mc Donalds Verpackungen liegen. Unterdessen gibt es sehr viele Länder der 2. und 3. Welt, die sauberer dastehen als Deutschland. Die Erziehung zur Sauberkeit muss schon im Kindergarten erfolgen, da es im Elternhaus daran zu mangeln scheint. Die Stadt sollte nicht nur in diesen Einrichtungen – auch Schulen - über das Umweltamt aktiv werden. Die personell eng aufgestellte TBR muss verstärkt werden. Das kostet Geld, welches für die Pflege eingerichteter Grünanlagen sinnvoll ausgegeben wird. Stadtbildimagepflege ! Warum verfolgt die Stadt nicht weiter den vor Jahren angedachten Plan, eine **Außenstelle** des LRA Tübingen bzgl. der Kfz - wenigstens Abmeldung - in Rottenburg - einrichten zu lassen ? Warum verfolgt die Stadt nicht massiv die Anbindung (mindestens Ergenzingens) an den **Verkehrsverbund Stuttgart**, auch wenn es kostet, besser noch kreisweit? *Was ich schon seit Jahren, auch im Kreistag damals, forderte* - .Das dürfte eine Win Win Situation sein. Diese fehlende günstigere und verkehrstechnisch bessere Anbindung nach Norden, wo die Arbeitsplätze Ergenzingens primär liegen, muss kommen. In diesem Zusammen hang ist zu bemerken, dass der Stadt ein richtiger Masterplan fehlt. Wie wollen wir in 5, in 10 Jahren dastehen?

Themawechsel. Noch ein Wort zur **Transparenz.** Bis auf die Fraktionsgespräche vor Gemeinderatssitzungen hat sich nicht viel geändert. Und für den Bürger? Wurde die Bevölkerung zu den Pollern der Königstrasse, zur Mediathek oder deren Aussehen gefragt? Ein Jugendgemeinderat wird 2014 angestrebt. Warum befasst man sich nicht eingehend mit dem Gedanken von Quartierräten in der Kernstadt, analog den Ortschaftsräten?

Über Bürgernähe, Einbindung, offene Bürgergesellschaft wurde erst vorletzte Woche, als Herr Gauck in Stuttgart war, getönt. Es sind die grün-roten Schlagwörter. Nichts dahinter, siehe Nationalpark, alles bisher leeres Geschwätz. Leider wagen es nach wie vor weder die Stadtspitze noch Teile des Gemeinderats, einer so veralteten Gemeindeordnung die Stirn zu bieten. Vorberatungen müssen mit den Ausnahmen – Personal - und Grundstücksangelegenheiten - öffentlich werden! Wo ist das Problem? Glauben Sie wirklich, dass ein RP oder eine Landesregierung, die das angeblich alles präferiert, trotz noch anderslautender Gemeindeordnung den Mut hat, offiziell oder gar juristisch gegen einen entsprechenden Beschluss unsererseits vorzugehen? Das würde deren politische Aussagen konterkarieren.

Der Haushaltsplan 2014 wird morgen verabschiedet. Wetten wir, dass es so ausgeht wie immer? Da fragt man sich, ob sich dann, wenn es so wäre, dieser Riesenaufwand für Verwaltung, Ortschaften und Gemeinderat vor allem zeitlich und irgendwo finanziell rechnet. Deswegen hatte ich die anfangs oben genannte Anfrage bei den Fraktionen für gemeinsame Anträge gestellt.

Vielen Dank. Es gilt das gesprochene Wort. Dr. Cuno *WIR*

Haushaltsrede der Jungen Aktiven zum Haushalt 2014

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind Sie für den Umweltschutz? Sind Sie für bezahlbaren Wohnungsraum? Für gute Alterspflege? Für gute Bezahlung von Lehrkräften? Für einen sauberen und ruhigen Wald? Für Innen vor Außenentwicklung? Und sind Sie gegen Falschparker?

Wir Jungen Aktiven nicken ähnlich wie Sie bei all diesen Punkten. Die Anliegen hören sich doch alle sehr positiv an. Und auch wir verstehen die Politik als den Willen zur Gestaltung. Wir alle hier im Rat wollen Rottenburg zum noch besseren gestalten.

Zukunft gestalten heißt für uns jedoch nicht zwingend viel Geld auszugeben! Zwar sind unsere Einnahmen und Rücklagen so hoch wie selten aber noch sind nicht alle Schulden zurück gezahlt. Noch können wir nicht mit absoluter Sicherheit absehen, wie sich die von uns getätigten Investitionen in die neue Sporthalle und die Stadtbibliothek entwickeln. Wie die Folgekosten der Kinderbetreuung und der Mammutprojekte sich auf den Haushalt auswirken. Noch weniger können wir unsere Einnahmesituation vorhersehen. Ich sehe ein, dass Zukunft nur gelingen kann aus einem mutigen und oft auch risikobehafteten Schritt. Jedoch frage ich Sie vor diesem Schritt noch einmal tief durchzuatmen. Nach links, rechts, hinten und vorne zu schauen. Dann können wir gemeinsam sehen, dass es zwar schön wäre ein Bürgerhaus früher zu sanieren, dass es schön wäre mehr für den Schutz von Tieren und der Umwelt zu tun aber es noch schöner ist, das heute geleistete auch in der schwersten Krise noch möglich zu machen. Und zwar nicht indem wir kommende Generationen mit Schulden überlasten.

Deshalb führen unsere Anträge in ihrer Gesamtheit zu einer Entlastung des Haushalts. Das erreichen wir, indem wir die gute Idee des Bürgergeldes verbessern. Durch Kürzung von 5 auf 4 Euro pro Bürger und Bürgerin wird der Bürgertopf nicht kleiner sondern wertvoller. Grundsätzlich sollte im Sozialausschuss und in den Ortschaftsräten eine Abwägung stattfinden, welches Projekt förderungswerter und welches weniger förderungswert ist. Wir sollten den Mut zu einem Wettbewerb der Ideen aufbringen. Den Mut aufbringen und sagen jenes Projekt ist gut aber leider gibt es Projekte bei denen wir das knappe Geld besser investiert sehen. Mit einem zu großen Topf entstehen Begehrlichkeiten, welche von uns Stadt- und Ortschaftsräten oft nur schwer abzulehnen sind. Ähnlich dem Bürgertopf verhält es sich mit dem gesamten Haushalt der Stadt auch hier Bedarf es dem Mut sagen zu können: „Wir haben zwar heute das Geld aber ihr müsst trotzdem noch warten bis eure Wünsche in Erfüllung gehen.“ Für eine neue Stelle, ein neues Projekt oder eine Sanierung das Geld - zu haben - und es - sich leisten zu können - ist ein großer Unterschied.

In diesem Zusammenhang kann ich es nicht nachvollziehen grundsätzlich alle Energiesparlampen in Grundschulen durch LED Lampen zu ersetzen. LED Lampen haben einen jährlichen Preisverfall von etwa 20 bis 30%. Jetzt vorzeitig funktionsfähige Lampen zu ersetzen aus Angst es gäbe schlimme gesundheitliche Risiken fände ich nicht nur wirtschaftlich sondern auch umwelttechnisch furchtbar. Es ist richtig Risikolampen also zum Beispiel in der Nähe von Bällen auszutauschen. Aber grundsätzlich alle Lampen auszutauschen geht zu weit. Neue Lampen können Sie gerne mit LED ausrüsten.

Auch an weiteren Vollzugsbeamten glauben wir nicht. Es stimmt, es wird nicht jeder Falschparker aufgeschrieben und jede Ordnungswidrigkeit bestraft. Aber wir sehen es nicht

ein, mehr Geld zu investieren um eine Kontrollstadt zu werden. Denn keiner parkt böswillig falsch. Wenn Sie das Problem angehen wollen, können wir dieselbe Menge an Finanzmitteln auch in Parkmöglichkeiten investieren! Ansonsten treiben Sie die Menschen aus der Stadt raus und gehen einen Schritt rückwärts auf dem Weg zu einer belebteren Innenstadt. Positiv blicken wir darauf zurück, dass wir viele Investitionen in die Betreuung und Bildung der Kleinsten in unsere Gesellschaft geleistet haben und freuen uns darüber. Nun sehen wir aber die Notwendigkeit die Situation von Jugendhäusern und die Begleitung von Jugendlichen zu stärken! Wir sehen darin eine niederschwellige Anlaufstelle und Gesprächsstelle für Menschen in besonders turbulenten Zeiten und Umständen. Dies kann viel Leid und Unmut verhindern und möglicherweise die schon benannte Kriminalität und Gewalt verhindern. Eben nicht durch mehr Kontrolle sondern durch Prävention.

Da mit der Stadtbibliothek ein freier W-Lan Hotspot kommen wird müssen wir uns schon heute darüber informieren wie die rechtliche und technische Umsetzung möglich gemacht werden kann. In diesem Zuge sollen schon längst überfällige Bereiche also vor Allem der Bahnhof mit dieser Technik ausgestattet werden. Freies Internet gilt in vielen öffentlichen Bereichen als notwendige Infrastruktur angesehen um den Lebensraum zu verbessern. In anderen Ländern beispielsweise in Estland gilt das Recht auf freien Informationszugang als Grundrecht und im Land ist eine flächendeckende Internetversorgung gegeben. Ein Land mit durchschnittlichen Monatslöhnen knapp über 800 Euro ist uns in dieser Infrastruktur weit voraus. Unsere Verwaltung möge die technischen und finanziellen Fakten zur Einrichtung freier W-lan Hotspots in der Stadt erarbeiten gegebenenfalls mit externer Beratung.

Im Moment ist der Kreis Tübingen nur eine regionale Einheit. Wir sollten den Kreis Tübingen aber mehr als einen vernetzten und zusammenhängenden Lebensraum verstehen. Ähnlich dem Neckarerlebnis Tal brauchen wir einen Lebensraum „Kreisstadt+“. Dadurch kann zum Beispiel die Wohnungsnot von hinzuziehenden Studenten in Tübingen gemildert werden und die Stadt Rottenburg weitere Einwohner gewinnen. Dies wirkt sich dann direkt auch auf unsere Umlage aus. 20 neue Erstwohnsitze alleine reichen schon um unsere im Kleinen gestartete Kampagne zu finanzieren. Damit ist nicht nur den Menschen geholfen, welche dringend Wohnbedarf haben. Auch unsere Stadt ist zum einen durch zusätzliche Einnahmen und zum anderen durch ein stärkeres politisches Gewicht im Kreisrat geholfen. Dadurch ließe sich eine stärkere Vernetzung im Sinne von öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen den Dörfern und der beiden Städte begründen. Der Lebensraum macht bei „Kreisstadt+“ nicht an Stadtgrenzen halt sondern verbindet was zusammenpasst. Verstehen Sie unsere Werbekampagne als einen ersten Schritt auf diesem Weg zur „Kreisstadt+“.

Lassen Sie uns tief durchatmen, nach links, rechts, hinten und vorne schauen und einen Haushalt verabschieden, den wir uns auch leisten können.

Vielen Dank, David Prakash für die Jungen Aktiven

Freie Bürger

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sehr verehrte Damen , sehr geehrte Herren

Meine Laufbahn als GR begann im Jahr 1999, da wurde der HHP 2000 beraten, dieser hatte damals ein Volumen von umgerechnet fast 82 Millionen Euro. Im HHP stand, das ist das bisher grösste HH Volumen unserer Stadt. Dann kamen magere Jahre dazwischen und es musste auch eine Zuführungsrate vom Vm.HH zum Verw HH durchgeführt werden. Da haben wir doch nach 14 Jahren mit 103 Millionen Euro einen richtig fetten HH. Man will schuldenfrei werden und verwendet den gut gefüllten Rücklagentopf für Investitionen. Müsste man nicht antizyklisch vorgehen und bei diesen niedrigen Zinsen Kredite aufnehmen und die Rücklagen für schlimmere Zeiten verwenden, dafür sind sie ja gedacht.

Die Richtlinien für die Schulfördervereine die vor Kurzem beschlossen wurden, sehen vor, dass man in Zukunft keine Kosten mehr von den Eltern verlangen will. Dabei ist festzustellen dass ein warmes Mittagessen in den Ganztageschulen der pure Luxus ist, weil immerhin in 3 Schulen nur ein Vesper mitzubringen wäre. Meistens wird am Abend zu Hause gemeinsam gegessen. Andererseits ist es dann so, damit man genügend Schüler zusammen bringt, werden an anderen Schulen Kinder abgeworben, so dass diese Schulen dann gefährdet sind.

Das Wort Bildung ist schon seit längerer Zeit das Schlagwort Nr1, man will scheinbar auch noch den letzten zum ABI oder Studium bringen, dabei erinnere ich mich noch an die Grussworte unseres Oberbürgermeisters bei der Lossprechungsfeier der Handwerker ,nämlich (Was wären die Ingenieure ,wenn die Handwerker die Pläne nicht ausführen würden). Zu viele Häuptlinge sind auch nichts.

Wir wollen deshalb mit unserem Antrag einen anderen Weg einschlagen und mehr Geld zur Versorgung und Pflege älterer Menschen ausgeben und somit eine Beihilfe der Stadt zur Mitfinanzierung einer Einrichtung eines ambulanten Pflegedienstes bei der Hospitalstiftung leisten. Nicht weil wir auch bald in dem Alter sind, nein weil die Älteren unser Land zum Wohlstand gebracht haben, bei den Kindern gibt man Millionen aus und bei der Pflege rentiert sich nichts oder die Pflege wird immer teurer.

Weiter wollen wir eine Stelle für einen Feldschütz beantragen ,weil die Notwendig besteht zur Feldkontrolle, Autofahrer, Hundehalter, Schwarzbauten, Kosten kommen über Bussgelder wieder herein. Ausserdem sind die Jäger auch unserer Meinung.

In allen guten Haushaltsjahren stellen wir den Antrag auf Reduzierung der Grundsteuer B.

Unsere jahrelangen Bedenken bestätigen sich mittlerweile, nämlich dass neben der Einstellung von Sozialpädagogen an den Schulen nun auch noch auf der Strasse Sozialarbeiter benötigt werden, was kommt danach? Die Eltern müssen viel mehr in die Pflicht genommen werden.

Die kostenlose Anlieferung von Grüngut an so vielen Tagen, halten wir nicht für sinnvoll, weil sie nichts kostet und wegen jedem Büschel abgeliefert. Dieser Verkehr schadet der Umwelt.

Den Sozialrabatt für Familien mit Kindern bei städtischen Bauplätzen hätten wir gerne rückwirkend auf 5 Jahre gewährt, weil Ehepaare mit Kinderwunsch sich erst ein Haus bauen und dann die Familie gründen.

Dass der westl. Begleitweg entlang der L385 Richtung Weiler asphaltiert werden soll ist in Ordnung, nur scheint es einem Protz gleich wenn man sieht was an dieser Strasse schon gebaut worden ist. Die Unterführung hat einen Haufen Geld gekostet dann 100m weiter unten die Ausfahrt mit Ampelsteuerung und jetzt noch der Wegausbau. Damals habe ich darauf hingewiesen, dass der Wegausbau die günstigste Lösung wäre. Aber wie immer hört keiner zu.

Der Verwaltung möchten wir noch auf den Weg geben, dass beim Suchen von Ausgleichsflächen für Baugebiete nicht immer die Landwirtschaft erhalten soll, diese verliert die Flächen und muss auch noch den Ausgleich dulden. Man kann wie z.B. kürzlich beim Öxner in Ergenzingen anstatt 24 Plätze nur 20 ausweisen und die Baufenster kleiner machen oder dazwischen die Ausgleichsflächen.

Vielen Dank für die Ersteller des HHP 2014 und deren Mitarbeiter.

Danke auch fürs Zuhören